

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Brücke von der Politik zur Schule

Lehrpersonen sehen sich durch die Politik in ihrer Arbeit meist mehr gestört als gestützt. Politiker andererseits glauben, Lehrerinnen und Lehrer wollten sich demokratischen Entscheidungen nicht fügen. In ihrem Buch «Schulen mit Zukunft» versucht Jacqueline Fehr, SP-Nationalrätin und ehemalige Sekundarlehrerin, zwischen Politik und Bildung eine Brücke zu schlagen.

Mittel für welchen Zweck?

Zurzeit wird der Deutschschweizer Lehrplan, neu Lehrplan 21 genannt, entwickelt. Das verlangt auch eine (neue) Koordination der Lehrmittel. Der LCH setzt sich für eine faire und von kantonalen wie von privaten Interessen unabhängige Lehrmittelpolitik ein.

Zukunftskompetenzen

Wie spielen Gesellschaft, Wirtschaft und Ökologie zusammen? Die Stiftung «Bildung und Entwicklung» zeigt auf, was Schulen tun können und welche Kompetenzen nötig sind, um die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen.

Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ, ein Sonderheft zu den Themen Lehrmittel und Weiterbildung, erscheint am 19. Mai.

Strafen dürfen?

Ute Ruf

In einer Bibliothek hielt ich eine Lesung zu meinem Elternratgeber «Das ganz normale Schulchaos». Zwischendurch erzählte ich von Lehrerfreuden und -leiden. Von reizenden Müttern und von gereizten. Von netten Kindern und von frechen. Von dem Fünftklässler zum Beispiel, siehe letzte Glosse. Wie der mir den korrigierten Aufsatz aus der Hand riss. Ich hätte ihm zwei Sätze gestrichen, er hasse das. Ich erzählte, dass er sich deshalb geweigert hatte, den Aufsatz ins Reine zu schreiben und etwas Unverschämtes sagte. Und dass ich ihm daraufhin eine Turnstunde strich.

Nun meldete sich eine fünffache Mutter aus dem Publikum. Ob ich wisse, dass Turnstunden streichen eine schlimme Strafe sei.

«Ja.»

«Und Sie haben es trotzdem gemacht?»

«Ja.»

«Ist Ihnen klar, dass Sie damit eventuell einen Suizid verantworten müssen?»

In meiner Wohngemeinde hat vor kurzem ein zwölfjähriger Junge Selbstmord begangen. Auslöser könnte ein Vorfall in der Schule gewesen sein. Der Junge durfte nicht an einem Klassenfest teilnehmen, weil der berechtigte Verdacht bestand, dass er – es ging um Geld in der Klassenkasse – betrogen hatte. Er nahm sich das Leben. Furchtbar. Entsetzlich. Unfassbar.

Die Leserin erinnerte an diesen Fall und beschwor mich, nie mehr ein Kind vom Turnunterricht auszuschliessen. Wie? Ich soll nicht mehr strafen aus Angst, das Kind könnte sich umbringen? Nein, so kann man nicht unterrichten. Wir Lehrpersonen müssen Schülern zeigen dürfen, dass schlechtes Handeln unangenehme Konsequenzen haben kann. Wir müssen auf unangebrachtes Verhalten reagieren dürfen. Doch vielleicht sollten wir den Eltern aufzeigen, wie sie ihr Kind stärken können?

Wir sind ja froh, dass sie heutzutage sehr darauf bedacht sind, ihr Kind zu unterstützen. Jedoch merken wir, dass die Unterstützung in vielen Fällen darauf hinausläuft, ihrem Kind Unangenehmes abzunehmen. So lernen diese aber nicht, mit Frust umzugehen. So werden sie nicht stark.

Man muss beim «Eile mit Weile» nicht jedes Mal das Kind gewinnen lassen. Natürlich auch nicht jedes Mal verlieren lassen, sondern das Kind quasi langsam an Verlier-Situationen gewöhnen. Es gibt Eltern, die, wenn ein Kind Geburtstag hat, auch dem Geschwisterchen etwas schenken. Nein, eben nicht. Das ist ein Anlass, an dem dieses Kind lernt, Frust zu ertragen. Dazu gehört auch: Nicht immer nachgeben, nicht alles erlauben, nicht den Kindern alles abnehmen.

Kinder sollen sich zum Beispiel für nicht gemachte Hausaufgaben, für verlorene Hefte und fürs Zuspätkommen selber entschuldigen. Dazu braucht es weder Brief noch Telefonat der Eltern. Sie sollen auch Wünsche und je nachdem auch Reklamationen selber anbringen.

Natürlich sollen die Eltern den Kindern signalisieren: Ich helfe dir, wann immer du mich brauchst. Aber das darf nicht bedeuten: «Ich werde dein Problem lösen», sondern: «Ich helfe dir, es zu lösen».

Um auf den Suizid zurückzukommen: Die Psyche eines Menschen ist nicht berechenbar und nur in begrenztem Masse beeinflussbar. Lässt sie manchmal dem Menschen keine andere Wahl, als sich auszuklinken?